

Globalisierter Drogenmarkt

Immer mehr Drogen für den europäischen Markt werden über Online-Dienste angeboten. Das „Deep Web“ und die „Kryptomärkte“ sind für die Strafverfolgungsbehörden eine Herausforderung.

Heroin verliert an Bedeutung, die meist konsumierten Drogenarten weisen einen höheren Reinheitsgrad auf und immer mehr, vor allem synthetische Drogen werden über Online-Plattformen angeboten. Das sind einige der Trends und Entwicklungen, die von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) im „Europäischen Drogenbericht 2015“ zusammengefasst wurden. „Wir haben es mit einem sich rasch wandelnden, globalisierten Drogenmarkt zu tun und unsere Reaktion auf die Drogengefahr muss deshalb einmütig, schnell und entschlossen sein“, sagte Dimitris Avramopoulos, Europäischer Kommissar für Migration, Inneres und Bürgerschaft bei der Veröffentlichung des EU-Drogenberichts am 4. Juni 2015 in Lissabon. „Besonders bereitet mir Sorge, dass das Internet zunehmend zu einer Quelle des Handels mit kontrollierten und nicht kontrollierten psychoaktiven Substanzen wird.“

Cannabis ist nach wie vor die am häufigsten konsumierte illegale Droge in Europa: 19,3 Millionen Erwachsene im Alter zwischen 15 und 64 Jahren gaben an, die Droge in den vergangenen zwölf Monaten konsumiert zu haben; 14,6 Millionen davon waren zwischen 15 und 34 Jahren alt. Ein Prozent aller Erwachsenen konsumiert die Droge täglich oder nahezu täglich. Die Gesamtzahl der Menschen in Europa, die sich erstmals wegen Cannabisproblemen in Behandlung begaben, stieg von 45.000 im Jahr 2006 auf 61.000 im Jahr 2013.

2013 entfielen von den 671.000 in der EU gemeldeten Cannabis-Sicherstellungsfällen 431.000 auf Cannabis-kraut (Marihuana) und 240.000 auf Cannabis harz (Haschisch). In Europa ist immer mehr gezüchtetes Cannabis-kraut verfügbar, das zeigt sich auch an der wachsenden Zahl der Beschlagnahmungsfälle von Cannabispflanzen. Ins-



Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht in Lissabon: Jährlicher EU-Drogenbericht.

gesamt wurden 460 Tonnen Cannabis harz und 130 Tonnen Cannabis kraut sichergestellt.

Über das EU-Frühwarnsystem wurden bisher mehr als 130 verschiedene synthetische Cannabinoide entdeckt, die als legaler Ersatz für Cannabis verkauft werden. Der Konsum dieser Substanzen kann schwere gesundheitsschädliche Auswirkungen haben, etwa Nierenschäden, kardiovaskuläre und pulmonale Erkrankungen und Krämpfe.

Heroin. Die Nachfrage nach Heroin stagniert. 2013 haben 23 000 Süchtige eine spezialisierte Behandlung begonnen, 2007 waren 59 000. Geschätzte 700.000 der 1,3 Millionen Langzeit- bzw. abhängigen Opioidkonsumenten unterziehen sich derzeit in Europa einer Substitutionstherapie. Die 2013 in der EU sichergestellte Heroinmenge von 5,6 Tonnen war eine der niedrigsten Mengen seit zehn Jahren; 2002 wurden zehn Tonnen sichergestellt. Die Zahl der Sicherstellungsfälle fiel von 45.000 (2002) auf 32.000 (2013).



EU-Innenkommissar Dimitris Avramopoulos: „Rasch wandelnder Drogenmarkt.“

Allerdings hat nach Schätzungen der Vereinten Nationen die Opium-

produktion in Afghanistan 2013 und 2014 deutlich zugenommen. 2013 und 2014 wurden in Spanien zwei Labors zur Herstellung von Heroin aus Morphin entdeckt. Während die traditionelle „Balkanroute“ nach wie vor eine wichtige Rolle spielt, gewinnt die „südliche Route“ an Bedeutung. Diese beginnt in Iran und Pakistan und erreicht Europa direkt oder indirekt über die Länder der Arabischen Halbinsel und über Afrika.

„Veränderungen der Tätigkeit der Strafverfolgungsbehörden, Instabilität und bewaffnete Konflikte sowie die infolge der Globalisierung entstehenden vielfältigen und schnellen Verbindungswege sind Faktoren, die eine Änderung der Handelsrouten bewirken können“, sagte EMCDDA-Direktor Wolfgang Götz. „Wichtige Phasen des Heroinherstellungsprozesses finden inzwischen auch in Europa statt. Die Möglichkeit einer Renaissance der Heroinproblematik gibt Anlass zur Sorge, deshalb ist die genaue Beobachtung der Situation von entscheidender Bedeutung.“

Kokain. Schätzungsweise 3,4 Millionen Menschen zwischen 15 und 64 Jahren haben in den zurückliegenden zwölf Monaten Kokain konsumiert; davon waren 2,3 Millionen junge Erwachsene zwischen 15 und 34 Jahren.

Amphetamine. Der Konsum von Amphetaminen in Europa liegt auf niedrigerem Niveau als der Kokainkonsum. 1,6 Millionen Erwachsene haben in den letzten zwölf Monaten eine dieser Drogen konsumiert, 1,3 Millionen davon waren junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 34 Jahren. In Tschechien wurde ein deutlicher Anstieg des hochriskanten Metamphetaminkonsums (vor allem injizierender Konsum) beobachtet, wobei die Zahl der Konsumenten von 21.000 (2007) auf über 34.000 (2013) gestiegen ist. Geschätzte 2,1 Millionen Menschen

FOTOS: EBD, ALEXANDER TUMA



Sichergestelltes Labor zur Herstellung von synthetischen Drogen,

zwischen 15 und 64 Jahren haben in den zurückliegenden zwölf Monaten Ecstasy konsumiert; davon 1,8 Millionen junge Erwachsene zwischen 15 und 34 Jahren. Inzwischen ist hochreines MDMA in Pulver- und Tablettenform weiter verbreitet.

Synthetische Cathinone wie Mephedron, Pentadron und MDPV sind in einigen europäischen Ländern inzwischen zu einer festen Größe auf dem Markt für illegale Stimulanzien geworden und werden häufig abwechselnd mit Amphetamin und Ecstasy konsumiert.

Neue Psychoaktive Substanzen.

2014 wurden dem EU-Frühwarnsystem 101 neue psychoaktive Substanzen (NPS, „Legal Highs“) entdeckt. Damit setzt sich der Aufwärtstrend fort. Die Gesamtzahl von Substanzen, die von der Beobachtungsstelle überwacht werden, steigt auf über 450, wobei mehr als die Hälfte allein in den zurückliegenden drei Jahren identifiziert wurde. Zwei Gruppen dominieren die neuen psychoaktiven Substanzen: synthetische Cathinone (31 Substanzen) und synthetische Cannabinoide (30 Substanzen), die jeweils häufig als legaler

Ersatz für Stimulanzien bzw. Cannabis angeboten werden. 2013 wurden in der EU 35.000 Sicherstellungen von NPS gemeldet wurden.

Überdosierungen. 2013 soll es zu mindestens 6.100 Todesfällen aufgrund von Überdosierung gekommen sein, meist im Zusammenhang mit Heroin und anderen Opioiden. Der kombinierte Konsum von Opioiden, Benzodiazepinen und anderen Beruhigungsmitteln, die auf das Zentralnervensystem wirken, trägt zu einer erhöhten Lebensgefahr durch Überdosierung bei. Laut dem Drogenbericht sind der Wirkstoffgehalt und der Reinheitsgrad der europaweit am häufigsten konsumierten illegalen Drogen deutlich angestiegen.

Virtueller Drogenmarkt. Das Internet spielt beim Nachschub und bei der Vermarktung von Drogen in Europa eine immer wichtigere Rolle. Sowohl neue psychische Substanzen als auch etablierte Drogen werden online zum Kauf angeboten. Die Nutzung des über einschlägige Suchmaschinen zugänglichen „Surface Web“ zum Verkauf von NPS hat in den letzten zehn Jahren stark zugenommen. Die EMCDDA

stellte rund 650 Websites fest, auf denen „Legal Highs“ für europäische Konsumenten angeboten wurden.

Eine problematische Entwicklung auf dem Online-Markt ist der Verkauf illegaler Drogen auf „Kryptomärkten“ oder auf Online-Marktplätzen im „Deep Web“, die über Verschlüsselungssoftware zugänglich sind. Auf diesen Plattformen können Waren und Dienstleistungen anonym zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Dabei werden häufig „Kryptowährungen“ (z. B. Bitcoin) eingesetzt, um verborgene Transaktionen zu erleichtern. „Graue Märkte“ sind ebenfalls zunehmend zu finden. Das sind Websites, die sowohl im „Surface Web“ als auch im „Deep Web“ betrieben werden. Soziale Medien und Apps werden entweder direkt zum Kaufen und Verkaufen von Drogen genutzt oder indirekt zu Zwecken des Marketings, der Meinungsbildung und des Erfahrungsaustausches. „Insgesamt stellt das Wachstum der Online- und virtuellen Drogenmärkte Strafverfolgung und Drogenkontrollpolitik vor große Herausforderungen“, heißt es im Drogenbericht.

W. S.
Europäischer Drogenbericht 2015:
www.emcdda.europa.eu/edr2015